

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Die Kunstdenkmäler des Grossherzogthums Baden**

beschreibende Statistik

Die Kunstdenkmäler der Amtsbezirke Breisach, Emmendingen, Ettenheim, Freiburg (Land), Neustadt, Staufen und Waldkirch - (Kreis Freiburg Land)

**Kraus, Franz Xaver**

**Tübingen [u.a.], 1904**

Gottenheim

[urn:nbn:de:bsz:31-330159](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-330159)

5. BALDHAER · WIDER · 1671 · mit Wappenschild.
6. H · I · G · Z · M · mit dem Zeichen der Weberzunft und der Jahreszahl 1656.
7. IERG · FREIBVRGER · ANNO · 1658 ·
8. Ein beiderseits gravirtes Schildchen eines Gerbers aus Norsingen Mitte des 17. Jhs.
9. Auf der Vorderseite findet sich ein Wappenschild und die Jahreszahl 1709, auf der Rückseite Georgius · Henricg · Helbling · von Hirtz · feld · Ven · Capende · dekanus · et · Paroch · in · Purckkheim ·
10. MATTHIAS · KEPFER · IN · BURKHEIM · DES · RAHTS · ANNO · 1722 ·
11. Eine vergoldete Schaumünze von 1727 mit der Legende LEOPOLDUS · D · G · ARCHIDUX · AUSTRIAE ·
12. Vornen findet sich ein Wappen und das Jahr 1769, auf der Rückseite die Inschrift: IOHAN · GEORG · STOCPPER · BURGERMEISTER · IN · BURCPH HEIM ·

## GOTTENHEIM

Schreibweisen: Goteheim ad a. 1086 Not. fund. s. Georgii; Chothenheim 1139; Gottenhein 1332 u. s. f.

Prähistorisches

*Prähistorisches.* Im 'unteren Ried' zwischen Gottenheim, Wasenweiler und Oberschaffhausen wurde 1847 beim Torfstich ein *Bronzebeil* der späteren Bronzezeit (abgebildet in Schau ins Land 27. Jahrgang 1900 p. 14) gefunden. (W.)

Pfarrkirche

Der mit einfachem Satteldach abgedeckte *Thurm* der katholischen auf ummauertem Friedhöfe liegenden *Pfarrkirche* ad s. Stephanum ist alt und diente in seinem Erdgeschoss wohl als Chor der ursprünglichen Kapelle nach der er sich in spitzbogigem einfach abgeschrägtem Triumphbogen öffnete.

Der Raum wird überdeckt von einfachem Kreuzgewölbe mit spitzbogigen Wandbogen, dessen Rippen auf mit Schilden dekorirten Konsolen aufsitzen und dessen runder Schlussstein mit einem Haupte Christi geziert ist. Die jetzt zugemauerten Fenster waren zweitheilig und mit schlichtem Masswerk versehen.

Wandmalereien

An den Wänden dieses Raumes, in den Fensterleibungen, in den Gewölbefeldern und über dem ehemaligen Triumphbogen finden sich 1893 aufgedeckte Reste alter *Wandmalereien*; und zwar sind am Gewölbe die Symbole der Evangelisten dargestellt während an den Wänden eine Verkündigung sowie in beinahe lebensgrossen, unter Baldachinen mit Krabben und Fialen stehenden Figuren die Gestalt Christi, umgeben von den 12 Aposteln, erkannt werden kann. (B.) Weiter lassen sich durch ihre spätgothischen Minuskelinschriften unterscheiden: Sanctus Stephanus; ihm gegenüber am Chorbogen Sanctus Andreas; in der Ostwandnische Sanctus Thomas; an der linken Wandnische Sanctus Bartholomeus. Das Werthvollste ist die Scene über dem Triumphbogen (Madonna mit Engeln, ähnlich wie in Breisach). Alle Gemälde sind nur noch mässig erhalten, die Farben theilweise sehr verblichen und die Details bei den Standfiguren der Apostel kaum noch zu bestimmen. Zeitlich scheinen die Malereien aus der zweiten Hälfte des 15. Jhs. zu stammen.

Das jetzige Schiff ist laut Inschrift am untern Thorbogen 1727 gebaut. Neben dem Thurm an der Kirche eine verschmierte *Inscripttafel*.

Am Fussboden einige *Grabsteine* des 17. Jhs. — Im Innern der Thurmhalle *Oelberg*, schlechte Steinhauerarbeit des 17. bis 18. Jhs. (K.)

In der Kirche findet sich ein mit Silberblech beschlagenes *Vortragekreuz*, das mit Flachornament bedeckt ist und an den vier als Vierpasse ausgebildeten Enden der Kreuzarme durch die Relieffdarstellungen der vier Evangelisten geziert wird. Der silberne Christuskörper erscheint mittelmässig modellirt. Auf der Rückseite · 1 · 5 · 5 · 9 und die evangelistischen Zeichen. Vorderseite mit Reliquien.

Im Glockenhouse des Thurmes, das einfache zweitheilige Masswerkfenster beleuchten, hängen drei *Glocken* (Durchmesser 1,05, 0,83, 0,68 m) die i. J. 1726 von Ludwig und Nikolaus Rossier gegossen worden sind. (B.)

Der Ort gehörte bis 1805 zur Landgrafschaft Breisgau und war ritterliche Besetzung der Familie von Wittenbach.

## GREZHAUSEN

Schreibweisen: Greteshusen 1147; Grezhusen 1245.

Die unscheinbare, modern restaurirte *Kapelle* ad. s. Bernhardum (nach Ober-rimsingen gehörig) mit Dachreiter bietet kein Interesse. Sie dient den umliegenden Höfen als Gotteshaus und enthält vier schlecht gemalte Bilder der Heiligen Bernhard, Gallus, Nikolaus und Agathe, den Schutzpatronen der vier grössten Güter.

Hinter der Kapelle steht ein altes quadratisches *Taubenhaus*, 1754 vom Kloster Güntersthal erbaut.

Eine *Hochstrasse* wird 1341 erwähnt.

Der Ort gehörte bis 1805 zur Landgrafschaft Breisgau, als Besitz des Klosters Güntersthal. (B.)

## GRÜNINGEN

(s. den Artikel Oberrimsingen).

## GÜNDLINGEN

Schreibweisen: in Cundininga 854 S. Gall. Urkb. 2 47; Gundelingen ca. 1108 bis 1122; villa Rot. Sanpetr.; Cundelingen 1178.

*Prähistorisches*: In dem von Gündlingen 1 km südlich gelegenen Gemeindewald 'Brandholz' befindet sich eine Gruppe von 8 oder 9 ansehnlichen kreisrunden *Grabhügeln* von 20—36 m Durchmesser bei 1—1,50 m Höhe (s. den Situationsplan, Fig. 27), schon früher durch Prof. H. Schreiber in Freiburg bekannt (s. Taschenbuch für Geschichte und Alterthum in Süddeutschland I 1839 p. 155 u. f.), der auch bereits einige der Hügel — jedenfalls *F* und *G*, wahrscheinlich auch *D*, *E* und *H* — ausgegraben hat. Leider fehlt darüber ein Fundbericht, auch darüber, um welche Hügel es sich damals handelte.